ZuHauseGottesdienst

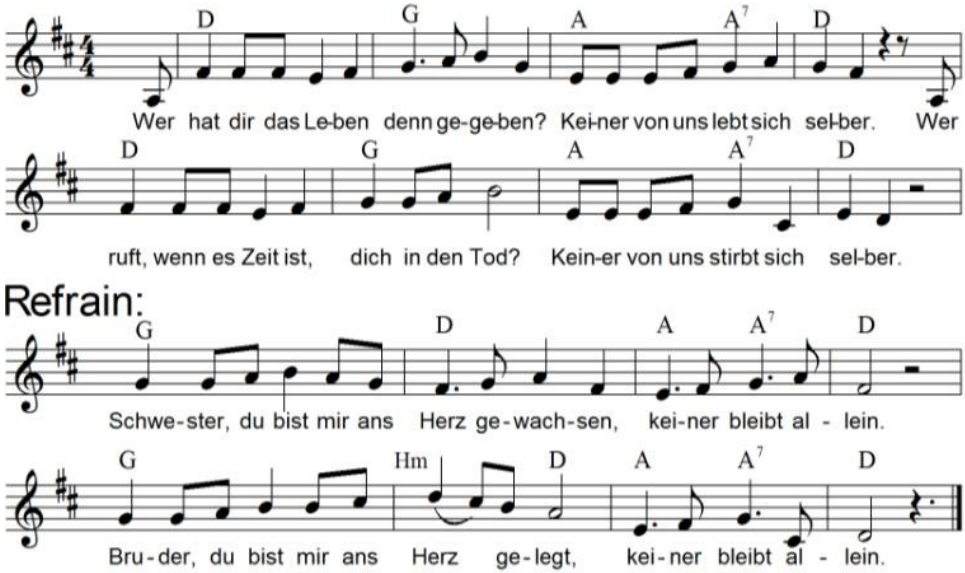
Sonntag Judika , 29.03.2020

Evangelische Kirchengemeinde Maifeld

Guten Morgen, liebe Gemeinde! Wir hoffen, Euch geht es gut.
Heute ist alles anders.
Diesmal müsst Ihr Euren Gottesdienstraum selbst vorbereiten:
Sucht Euch einen ruhigen Ort und zündet eine Kerze an (im Gottesdienstpäckchen ist eine kleine Kerze beigelegt).
Unser Vorschlag: Sprecht die Gebete und den Bibeltext laut, und wenn Ihr die Lieder nicht singen könnt oder wollt, sprecht einige Strophen laut.
Auch die Predigt könnt Ihr laut lesen.
Wenn Ihr mit mehreren Personen feiert, dann bietet sich ein wechselseitiges Vorlesen an. Besprecht kurz, wer was liest. Und dann geht es los.
Schön ist es, wenn Ihr, wie auch sonst am Sonntag, um 10 Uhr anfangt.
Vielleicht könnt Ihr Euch auch an den Kirchenglocken in Eurem Ort orientieren. Dann feiern wir an unterschiedlichen Stellen und doch gleichzeitig und so miteinander.

Susanne Albrecht/Ingo Schrooten

Lied: Wer hat dir das Leben denn gegeben(LL29)

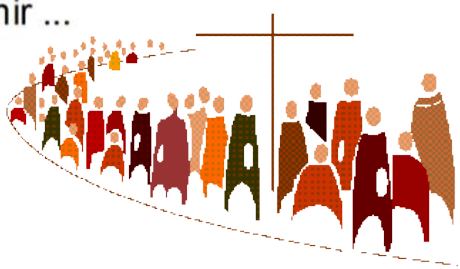


2. Durch Dienst und durch Liebe für den Nächsten
- keiner von uns lebt sich selber -
erfüllt sich die Botschaft: Jeder wird frei
- keiner von uns stirbt sich selber.

Refrain: Schwester, du bist mir ...

3. Dann singen es alle auf der Erde
- keiner von uns lebt sich selber -
der himmlische Vater lädt alle ein
- keiner von uns stirbt sich selber.

Refrain: Schwester, du bist mir ...



Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen unseres Gottes, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde erschaffen hat und nicht aufgibt das Werk seiner Hände.

zu Psalm 48
Mitten im traurigen Elend der Erde preisen wir überschwänglich Gott.
Zwischen den Städten der Welt erhebt sich die Stadt Gottes, der Ort des Heils. Sie ist von vollkommener Schönheit, ein Grund zur Freude für die ganze Welt.
Es ist uns erzählt worden, und wir werden es sehen:
Gottes Stadt geht niemals unter.
Gott, wenn wir versammelt sind, erinnern wir uns deiner Gnade.
Überall ist es so, wo Menschen deinen Namen nennen: Gerechtigkeit.
So ist Gott, vor uns, neben uns, mit uns. Amen.

Predigt:

Die Gnade des Messias Jesus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns allen! Amen

Hebr. 13,12-14 (Luther)
12 Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. 13 So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. 14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Liebe Gemeinde,
Jesus starb, so haben wir im Hebräerbrief gelesen, **draußen vor dem Tor**. Er starb da, wo er gelebt hat. Draußen! Bei denen, die auf Grund ihrer Krankheit ausgegrenzt waren, bei denen, die sich den normalen Lebensstandard nicht leisten konnten.

Draußen vor dem Tor ist man ganz einsam. Von allen verlassen. Ein Ort, an dem Verzweiflung und Zweifel herrscht. Aktuell empfinden wir auch unsere Isolierungsstationen als Draußen-Orte, draußen vor, abgesperrt von der Vergemeinschaftung, die wir brauchen.
Wo es Rufe gibt wie: Wo ist denn Gott? Warum tut er denn nichts? Wie kann er das zulassen?

Draußen vor dem Tor. Ein Ort der Gottverlassenheit?! Wo der eine am Kreuz schreit: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Doch: durch diesen einen wird dieser Ort verändert. Das Leiden des Messias Jesus beschreibt die Position Gottes. Er verändert nicht als Marionettenspieler von oben die Situation. Sondern er bekräftigt in Jesus, dass er da ist, wo er schon immer war: an der Seite der Leidenden, der Kleinen, der Klein-Gemachten. So wird der Leidens-Ort, das „Draußen“ zum **Ort unseres Gottesbezuges, zum heiligen Ort.** Das heißt nicht, dass gerechtfertigt wird, was hier geschieht. Das Unrecht, das hier geschieht, bleibt Unrecht. Der Ort wird nur deshalb geheiligt, weil er da ist, der Sohn Gottes, der hier stirbt. Aber gerade weil er draußen leidet, macht er so alle Menschen, die leiden, zu seinen Brüdern und Schwestern.

So heiligt er das Volk. Heiligen bedeutet auch, Menschen in Gottes Nähe rufen. Er sagte ihnen zu: Hier draußen seid ihr bei mir richtig. Hier draußen gehört ihr dazu. Ihr gehört zur Familie der Söhne und Töchter Gottes. Er heiligt sie durch sein Blut, das heißt: Er tritt für seine Botschaft „ihr gehört dazu“ mit seinem Leben ein.

Draußen vor dem Tor**.** Der unbekannte Hebräerbriefschreiber formuliert etwas, was wir kaum glauben können oder wollen. Und doch **tröstet es uns: Draußen vor dem Tor ist Gott, da ist sein Sohn, der Messias Jesus**, bei den Ausgestoßenen und Ausgrenzten, den Entwurzelten, die sich nirgends zugehörig fühlen, überall übrig und nicht gewollt.

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt.
Ins Persönliche gewendet, könnte dieser Satz heißen: Mein jetziger Ort, meine augenblickliche Situation, sie sind nicht festgeschrieben. Das kann auch Verunsicherung und **Trauer** bedeuten: **Ich muss das Gewohnte verlassen.** Und Abschied nehmen fällt nicht leicht. Dieser schlichte Satz beschreibt eine Wahrheit für mich und für uns: Es bleibt nicht alles, wie es ist.

Es bleibt nicht alles, wie es ist. Da steckt für mich nicht nur Trauer drin, sondern auch **Befreiung und Zuversicht**. Die herrschenden Verhältnisse haben nicht das letzte Wort. Meine Verletzungen, das Leiden vieler Menschen an vielen Orten, Unterdrückung, Ungerechtigkeit, Unfrieden, sie sind kein Gefängnis ohne Schlüssel.
Es gibt ein Leben jenseits des scheinbar immer Gleichen. Eine andere, eine bessere Welt ist möglich. Und Anderes, Besseres für jede und jeden von uns ist uns verheißen.

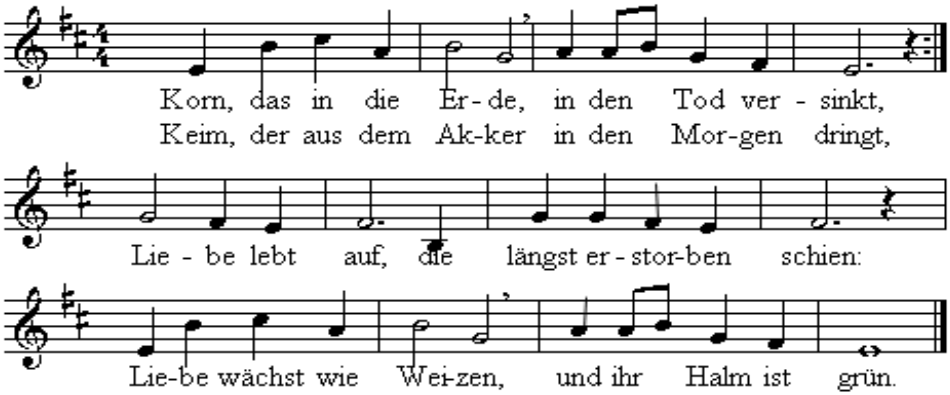
Denn **die zukünftige suchen wir.**
Hier spricht der Briefschreiber auch für uns: Ihr wisst wie ich, sagt er, dass wir Suchende sind.

Suchende sein. Sich nicht zufrieden geben mit dem, was man erreicht hat. Nicht schon fertig sein mit allem und jedem: mit Gott und der Welt. Sondern den Mut haben, unfertig Suchende zu sein.
Suchende nach der zukünftigen Stadt, in der es keine Ausgeschlossenen, Abgeschriebenen mehr gibt. In der Liebe und Güte sich küssen, Gerechtigkeit herrscht.
Gottes Gerechtigkeit.
Und Friede wohnt.
Und wir endlich Gott finden, nach dem unser Herz schon so lange lechzt wie ein Hirsch nach frischem Wasser.
Bis dahin: Suchende bleiben. Gehende bleiben.

Suchende sind aufeinander angewiesen, sonst verlaufen sie sich. Sie sind auf Nähe angewiesen, sonst frieren sie. Sie sind auf Teilen angewiesen, sonst verhungern sie.
Suchende leben in der Hoffnung, dass es für sie ein zu Hause gibt.
Suchende wissen, wonach sie sich sehnen.
Suchende lesen in den Augen eines jeden Menschen die Sehnsucht nach Leben, nach Anerkennung, Wertschätzung und Liebe.
Suchende erinnern sich daran, dass Gott ihnen zusagt:
„Wenn ihr mich von ganzen Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen“ (Jeremia 9,13f.).

Der Frieden Gottes, der größer ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in dem Messias Jesus! Amen.

Lied: Korn, das in die Erde (EG 98)



Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

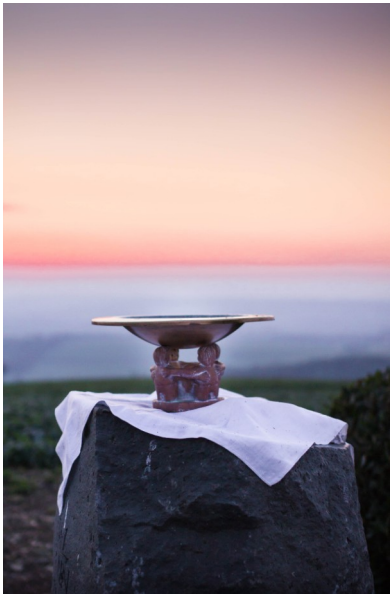
Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
Wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
Unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn –
Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Fürbitten

Ich wünsche mir eine Stadt auf Freiheit errichtet,
eine Welt, weit offen, wo wir leben können.
Ich möchte Schwerter zu Pflugscharen schmieden
und Säbel und Kanonen in Glocken verwandeln.
Ich möchte ein Land ohne Angst, wo die Köpfe hoch getragen werden,
ich möchte, dass Recht regiert und die Menschen gehört werden.
Ich möchte diese Aufgabe ausführen: Grenzen nieder brechen
und Menschen zu Schwestern und Brüdern machen.

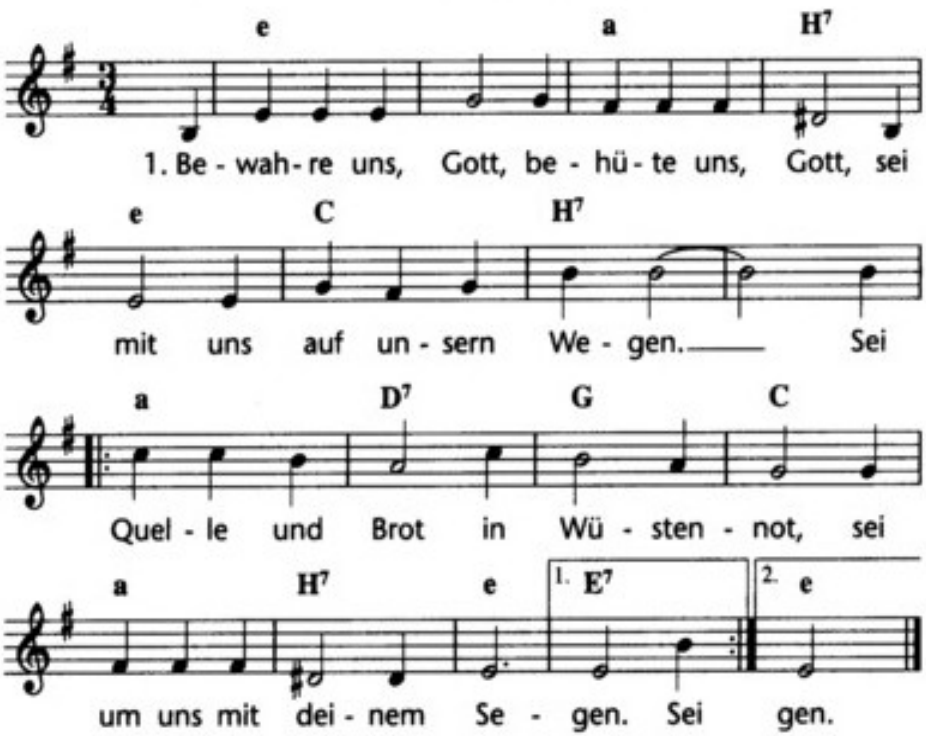
In der Stille bitten wir um Menschen, die den Beistand Gottes brauchen:
(…)



Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Der Herr, unser Gott, segne uns und behüte uns. Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf uns schenke uns Frieden. Amen

Lied: Bewahre uns Gott (EG 171)



2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Willen und Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.
Dein heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.